



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Neueres und Neuestes - 1852 - 1870

Freiligrath, Ferdinand

1870

Das Bildniß eines Kindes. 1. 2.

urn:nbn:de:hbz:466:1-31734

Von Blumenkränzen je umglüht?
 Nie wird für dich die Freude lehren;
 Allein du weißt es, daß mit Zähren
 Der Genius anhebt sein Lied!

Gleich einem Pfluge, der den Boden
 Aufreißt, eh' denn der Morgen glüht,
 Und spät am Abend noch die Soden
 Rastlos mit seiner Schaar durchzieht: —
 Also, durch deiner Tage Frieden
 Zu ziehn den schweren, nimmermüden
 Erzpflug, ist das Geschick bedacht;
 Doch, wagt mit seinem glüh'nden Eisen
 Es deine Seele zu zerreißen,
 So ist's, daß es sie fruchtbar macht!

Das Bildniß eines Kindes.

An Mademoiselle J. D. de M.

Seh' ich an des Daches Rand
 Vielerhand
 Blumen in dem schönsten Lichte:
 Denk' ich, daß das Roth mir strahlt,
 Das gemalt
 Ist in ihrem Angesichte.

Wehet auf der bunten Wief'
 Wundersüß
 Duft von Blumen durch die Lüfte:
 O, dann denk' ich, mich umweh'
 Aus der Höh'
 Ihres Odems süß Gedüste.

Ronsard.

1.

Ja, diese Stirn, dies Lächeln, diese Frische,
 Ja, dieser Weiß' und Röthe zart Gemische —
 Es ist das Kind, dem Engel Wächter sind!
 O, dieser blonden Härchen loses Wehen!
 O, dieser Blick, geraubt den sel'gen Höhen —
 Als Dichter einen Engel drin zu sehen
 Mein' ich, allein als Vater nur mein Kind!

Schau' hin! an seines Auges reinem Lohen,
 Daß seine Seele kürzlich erst entflohen
 Des Paradieses Auen, siehet man!
 Noch strahlt ihm hell und rosig nur das Heute;
 Noch flieht kein Tag, an dem es sich nicht freute;
 Noch trifft es lächelnd die gebenedeite
 Mutter des Herrn in seiner Mutter an.

Man sollte sagen, ferner Himmelschöre
 Guldvollern Ruf und süßem Singen höre
 Es lächelnd, selbst ein junger Engel, zu;
 Bei diesem Lächeln, möchte man nicht fragen:
 „O junger Engel, sprich, in frühern Tagen
 Was für ein Märterthum hast du getragen,
 Und wie, sag' an, im Himmel heißest du?“

2.

O du, durch deren Kunst es also strahlet,
 Ich sing' es dir, da du es mir gemalet!
 Nicht alternd, durch die Zeiten glänzen muß,
 Was du erschaffst! Kraft paart sich deiner Milde,
 Die Harmonie weihet deiner Kunst Gebilde,
 In deiner Kindheit hat mit glüh'ndem Schilde
 Beschattet deine Stirn ein Genius.

O, sicher aus des Nordlichts Feuergarben,
 Und aus der Donnerwolke sieben Farben,
 Und aus dem weißen Schaum der grünen See,
 Und aus Aurora's Purpurrosenkette
 Schuf, leise nahend deinem Wiegenbette,
 Dir eine idealische Palette
 Für deinen Zauberpinsel eine Fee!